Benefizkonzert im Mühlehof: Fünf Chöre und der Musikverein sangen und spielten für die Pauluskirchen-Orgel

Eine Weltreise mit viel Musik im Gepäck

MÜHLACKER. Zu einer musikalischen Reise um die Welt hatte am Samstagabend der Orgelförderverein eingeladen, und dieses Motto für das Benefizkonzert im Mühlacker Mühlehof war treffend gewählt. Musik überwindet Ländergrenzen, verbindet Kulturen, Generationen und Konfessionen. So hatten sich fünf Chöre und der Musikverein Mühlacker im Dienste der guten Sache zusammengefunden, um der neuen Orgel für die Pauluskirche singend und spielend einen weiteren Baustein hinzuzufügen.

Vielseitig: Der MV Mühlacker.

Da die jetzige Orgel so reparaturbedürftig ist, dass sich eine Generalüberholung nicht mehr lohnt, sammelt der Orgelförderverein seit 1998 Geld für ein neues Instrument. Nachdem inzwischen die benötigten Mittel fast schon zur Hälfte zusammengekommen sind, äußerte Moderator Hermann Fasching die Hoffnung, zum Jubiläum der Pauluskirche im Jahr 2004 bereits ein Konzert mit der neuen Orgel gestalten zu können. Noch ist man von diesem ehrgeizigen Ziel jedoch die eine oder andere musikalische Reise entfernt.

Dem katholischen Kirchenchor war es vorbehalten, den Startschuss für eine Weltreise zu liefern, die das Publikum im recht gut besuchten Mühlehof im Verlauf des Konzerts in viele verschiedene Länder diesseits und jenseits des „großen Teichs" führen sollte. Unter der Leitung von Carl Burger begab man sich zunächst in nicht allzu ferne Gefilde. Nach Wien ging die Reise, in die Welthauptstadt der Musik, in die es den Hamburger Johannes Brahms verschlagen hatte. Die Sängerinnen und Sänger des katholischen Kirchenchors interpretierten drei Lieder aus dem Zyklus „Liebeslieder-Walzer", einem Werk, das die heitere, humorvolle Seite des Komponisten zeigt. Carl Burger legte entsprechend großen Wert auf die Textverständlichkeit, arbeitete darüber hinaus aber auch musikalische Details heraus. Er formte mit klarer Geste romantische Schweller und konnte dabei auf die hohe Stimmenkultur der Chorsänger bauen.

Als nächstes wagte die von Hermann Langenkemper dirigierte Chorgemeinschaft Liederkranz den Sprung nach Amerika, um sich nach der klangvollen Wiedergabe des Spirituals „My Lord, what a mourning" aber bald wieder der europäischen Wurzeln zu besinnen. Frankreich hieß die nächste Station, und das Volkslied „Auprès de ma Blonde", in frischem Tempo und mit Charme vorgetragen, bildete einen reizvollen musikalischen Kontrast.

Keine Frage, wohin mit dem Auftritt des Chores „Amici del Canto Italiano" die Reise gehen würde. Dirigentin Irma Pfister hatte Volksweisen aus verschiedenen Regionen Italiens ausgewählt und interpretierte diese mediterran temperamentvoll und dynamisch abwechslungsreich. Die Sängerinnen und Sänger genossen den dialogischen Aufbau des bekannten Liedes „Me compare Giacometo", kräftige Männer- und klare Frauenstimmen gaben einander in den Strophen Kontra, um im Refrain zu einem runden, geschlossenen Chorklang zusammenzufinden.

Gleichermaßen engagiert präsentierte sich unter Leitung von Christiane Sauter-Pflomm auch der evangelische Kirchenchor, der gemeinsam mit den Mitgliedern des Gospelchors zur Wiege des Jazz nach Amerika zurückkehrte. Besonders schwungvoll und inspiriert klang der Gospelsong „This little light of mine", bei dem die Sängerinnen des Gospelchors mit hellen Stimmen und klarer Artikulation aus dem großen Chor heraustraten.

Gospelsongs spielen auch im Repertoire des Jungen Chors Ton-Art der MGV-Chöre eine bedeutende Rolle. Die Freude am Singen, die in den Liedern der afroamerikanischen Bevölkerung besonders stark zum Ausdruck kommt, ist zum Markenzeichen des 1999 gegründeten Chores geworden. Die jungen Sängerinnen und Sänger agierten unter Leitung ihres Dirigenten Martin Falk mit sichtbarer Begeisterung, intonierten dabei sauber und profitierten von einer gepflegten Klangsubstanz. Ein überraschend starkes crescendo ließ zum Ende des Vortrags endgültig den Funken zum Publikum überspringen.

Dies gelang ohne Zweifel auch dem Großen Blasorchester des Musikvereins Mühlacker. Dirigent Horst Brandauer und seine Musiker bewegten sich einmal mehr auf hohem musikalischen und technischen Niveau. Flexibilität war das große Plus des Orchesters. Ob deutscher Marsch oder amerikanischer Swing, Horst Brandauer verstand es, die unterschiedlichen Stile treffend herauszuarbeiten. Dass er so hervorragende Instrumentalisten wie die junge Klarinettistin Kathrin Wirth in seinen Reihen wusste, erlaubte es ihm, auch schwierige Stücke wie die „Ungarische Rhapsodie Nr. 2" von Franz Liszt in Angriff zu nehmen.

Als am Ende alle Beteiligten Verdis Gefangenenchor aus der Oper „Nabucco" intonierten, war zwar die große Bühne des Mühlehofs beinahe schon zu klein für die enorme Anzahl der Sängerinnen und Sänger, die musikalische Reise hatte jedoch mit dem Mutterland der Musik, Italien, ihr angemessenes Ziel gefunden. Das Ziel, eine neue Königin der Instrumente in der Pauluskirche zu inthronisieren, ist angesichts des Erfolgs dieses Benefizkonzerts sicher auch keine Utopie mehr. **Carolin Becker**

Die „Passagiere" auf der musikalischen Weltreise im Mühlehof.

Abschluss und Höhepunkt der musikalischen Reise um die Welt: Das Finale mit allen Mitwirkenden des Konzerts. MT-Fotos: Henk